

# Leipziger Tageblatt

Abend-Ausgabe

**Bezugspreise:** für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Speditionen 2 monatlich im Voraus bezahlt: 90 Pf. monatlich, 2.70 Mk. vierteljährlich. Bei unseren Filialen und Remittenten abgeholt: 75 Pf. monatlich, 2.25 Mk. vierteljährlich.  
Durch die Post: innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk., einschließlich Postgebühren. Das Leipziger Tageblatt erscheint zweiwöchentlich, Sonntag und Feiertage normal.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Johannsgasse Nr. 6.  
Verlagsdruckerei: Nr. 14092, 14093 und 14094.

und  
**Handels-Zeitung**  
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes  
der Stadt Leipzig

107. Jahrgang

**Anzeigenpreise:** für Inserate aus Leipzig und Umgebung die 1 Linienbreite 25 Pf., die Restamette 1 Mk. von auswärts 30 Pf., Restamette 1.50 Mk., Inserate von Behörden im amtlichen Teil die Zeilbreite 20 Pf., Geschäftsanzeigen mit Placatverkauf im Preise erhöht, Rabatt nach Tarif. Beleggebühren: Placatverkauf 5 Mk. pro Laufzeit, Beleggebühren: 10 Mk. pro Laufzeit.  
Anzeigen-Rammen: Photographie 6, bei sämtlichen Filialen und allen Remittenten des Tages- und Wochenblattes. Bestellter Nachdruck: In den Zeiten 4. Jahrgang-Anzahl: Amt Weid Nr. 407.

Nr. 336.

Sonnabend, den 5. Juli.

1913.

## Bulgarien in schwieriger Lage.

Man hatte in Sofia geglaubt, daß der Krieg unter den Verbündeten von nur kurzer Dauer sein werde, in der Annahme, daß in wenigen Wochen die bulgarischen Truppen über Serbien und Griechenland triumphieren würden. Dies ist ja nun nicht eingetreten, aber trotzdem darf man hoffen, daß in kurzer Zeit die Dinge wieder ein einigermaßen erträgliches Aussehen haben werden. Die Entscheidung liegt nach wie vor bei Rumänien. Bulgarien hatte geglaubt, durch Sonderverhandlungen die Regierung König Carolis in ihrer neutralen Haltung bestärken zu können — und mit der Möglichkeit einer förmlichen Mobilisierung nicht gerechnet. Jetzt, da Rumänien mit seinen Kräften einen Druck ausübt, dem Bulgarien nicht mehr genügenden Widerstand entgegenzusetzen kann, sieht Zar Ferdinand ein, daß er sich zwischen zwei Stühle setzen muß, und lenkt ein. Mit weitgehenden Anträgen tritt er an Rumänien heran, die dieses — günstig beeinflusst durch die Vermittlung Österreichs — schließlich annehmen wird, wie auch die rumänischen Forderungen bei dem obliegenden Sachverhalt keinen allzu großen Schwierigkeiten in Sofia begegnen werden. Ist auf dieser Basis eine Verständigung geschaffen, so dürfte der Krieg allerdings in sehr kurzer Zeit beendet sein, zum mindesten aber unbedingt stillgesetzt bleiben.

Folgende Drahtmeldungen liegen vor:

### Die jugoslavischen Forderungen.

Konstantinopel, 5. Juli. In Beziehung der durch den Balkankrieg geschaffenen Lage betont der „Tanin“, daß die Türkei sich in keinem der kritischen Stadien mit den Balkanstaaten befindet und in dem gegenwärtigen Kampfe gegen den gefährlichsten Gegner Partei nehmen müßte, der unter allen Umständen Bulgarien sei.

Konstantinopel, 5. Juli. In der Presse und in Regierungskreisen wächst die Stimmung für ein Zusammengehen mit Griechenland im jetzigen Balkankonflikt, so daß vielleicht schon in einigen Tagen Bewegungen der noch nicht demobilisierten türkischen Armee erwartet werden dürften.

### Die rumänisch-bulgarische Verständigung.

Wien, 5. Juli. Der bulgarische Gesandte in Bukarest ist vom König in besonderer Audienz empfangen worden. Er hatte, wie der „Echo de Roum.“ gemeldet wird, die Direktive, gewisse Vorschläge der bulgarischen Regierung zu unterbreiten, die Gebietsabtretungen

betreffen und bezwecken, Bulgarien die Neutralität Rumäniens zu sichern. Es verlautet, daß die Vorschläge Bulgariens weitgehender Natur seien und geeignet sind, die Ansprüche Rumäniens auf eine strategische Grenze zu befreiden.

Wie dem „R. Z.“ aus Wiener diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, war die Tatsache, daß Rumänien mobilisieren werde, in Bulgarien erwartet worden, aber die Mobilisierung der gesamten Armee war doch eine Ueberraschung. Man sah diese Maßregel als eine sehr energische Mahnung an Bulgarien an, endlich die Forderungen Rumäniens zu erfüllen. Man erwartet, daß die rumänische Armee die Donau überschreiten und die Linie Turtutaja-Balshitz bezeichnen werde.

### Die rumänischen Forderungen.

enthalten drei Punkte: Der erste Punkt ist rein politischer Natur und betrifft die Abtretung der Linie Turtutaja-Balshitz, die die Rumänen für die rumänische Sicherheit von Dobrußa beanspruchen. Es heißt zwar, daß Rumänien jetzt keine Forderungen (sogar auf die Linie Kutschuk-Warna ausdehnen werde, man hofft aber in Bulgarien, daß diese neue Forderung unterbleibe.

Der zweite Punkt betrifft die Mazedonien, das heißt die Rumänen in dem Gebiete, das die negativen Balkanstaaten der Türkei abgenommen haben. Für diese verlangt Rumänien die Autonomie der Schule und Kirche, sowie die Garantie, daß sie ihre Nationalität erhalten können. Dieser Punkt wird auch zu Verhandlungen mit Griechenland verknüpft.

Von entscheidender Wichtigkeit ist der dritte Punkt der Forderung Rumäniens, die sich auf den territorialen Gebietsverlust Rumäniens bezieht. Rumänien fordert von Bulgarien die Herstellung einer großen Eisenbahnbrücke über die Donau, die dazu dienen soll, das rumänische Eisenbahnetz direkt mit den Bahnen zum Westlichen Meer und schließlich auch zum Adriatischen Meer zu verbinden.

Wien, 5. Juli. Den Württembergern hat sich Graf Wertheim gestern Abend nach 3½ Stunden, wo er heute dem Kaiser in Audienz empfangen wird.

### Siegreiches Vordringen der Serben.

Belgrad, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.) Die

Serben eckürten, unterstützt von den Montenegroern, Kajzicli Mid, eine der wichtigsten bulgarischen Positionen. Die Bulgaren mußten den Rückzug antreten. Die Serben sind mit den Griechen auf der ganzen Linie bis Kufsch und Nigrita vorgezogen. Sie machten 1300 Gefangene und eroberten zwei Batterien.

Belgrad, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters.) Kofichana ist von den Serben eingenommen. Die Bulgaren ziehen sich südlich zurück.

Belgrad, 4. Juli. Das Pressebureau meldet: Das letzte gestern früh andauernde Artillerieduell am Krawcirid vor Kofichana endete heute mit einem vollständigen Sieg der serbischen Truppen, die dank der Uebermacht der serbischen Artillerie und des heldenmütigen Vorgehens der serbischen Infanterie eine wichtige Position einnahmen, die von starken Schanzen umgeben war und von 32 bulgarischen Bataillonen mit 80 Geschützen verteidigt wurde. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Der Rückzug der bulgarischen Truppen ist vollständig.

### Die rumänische Mobilisierung.

Bukarest, 5. Juli. Nach der Independence zählten die 13 einberufenen Jahrgänge etwa 60 000 Mann; weitere sechs Jahrgänge stehen noch zur Verfügung.

Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Weizen erlassen. Dem Parlament, dessen Einberufung der Minister rat noch bestimmt, wird ein Gesetz über die Unterstützung der Familien der Einberufenen vorgelegt werden. Vorläufig befehlen die einberufenen Staatsbeamten außer den Militärbezügen einen Monatsgehalt.

Bukarest, 5. Juli. Die offizielle Presse beunruhigt über die Vorfälle bei den beiden Häfen mit Einschiffen herumgetragen wurden, die gegen Vesterreich gerichtet waren. Es sei dies ein so großes Unrecht, als Vesterreich Rumänien wiederholt seine Freundschaft bewiesen habe. Die Nachricht, „Anuscul“ von einem Rumänen in Rumänien zu Bulgarien wird von amtlicher Seite dementiert.

Konstantinopel, 5. Juli. Infolge der rumänischen Mobilisierung ist der gestern fällige rumänische Vorkämpfer von Konstantina auszublieben. Man erwartet die nächste Post von Europa infolge dessen erst am Montag über Odessa mit einem russischen Dampfer. Falls die Ab-

sperrung Konstantinopels vom direkten Verkehr mit Europa längere Zeit andauern sollte, werden, wie der Vertreter des russischen Telegraphenbureaus erzählt, vielleicht die hiesigen Stationäre der Großmächte abwechselnd eine direkte Postverbindung mit Konstantina herstellen.

### Rußlands ablehnende Haltung.

Petersburg, 5. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Presse ist ein Telegramm aus Sofia verbreitet, des Inhalts, Minister Sazonow hätte der griechischen Regierung ein Telegramm geschickt, in dem der griechische Angriff auf die bulgarische Garnison von Saloniki heftig getadelt wird. Demgegenüber erklärt das Ministerium des Aeußeren, daß ein teine Regierung irgend eines Balkanstaates irgendein Telegramm geschickt worden ist, und daß, der Möglichkeit beraubt, den Grad der Verantwortlichkeit jedes dieser Staaten in den gegenwärtigen Ereignissen festzustellen, die Kaiserliche Regierung mit ganz Rußland offen den gegenwärtigen brudermörderischen Kampf der Balkanstaaten table, ebenso wie die Politik, die einen bewaffneten Konflikt zwischen ihnen herbeiführt hat.

### Die Nichtintervention der Großmächte.

Paris, 5. Juli. Das „Echo de Paris“ will wissen, England werde den Mächten vorschlagen, daß sie sich ebenso wie über den Grundlag der Nichtintervention im Balkankriege auch über den der Achtung vor den Entscheidungen des europäischen Konzerts, beispielsweise bezüglich Albanien und der Grenzlinie Enos-Nidia, ins Einvernehmen setzen möchten. Diese beiden Grundfragen hätten überall Zustimmung gefunden.

### Die Schlacht bei Nigrita.

Athen, 5. Juli. Ein bulgarisches Regiment wurde mit einem Oberst und anderen Offizieren in der Nähe der Banjona gefangen genommen. Das Generalquartier des Königs hat an das Ministerium des Aeußeren eine eingehende Beschreibung des Geschehens bei Nigrita geschickt, worin es heißt, daß Nigrita einen entsetzlichen Anblick geboten

## Schülerheime.

Von Dr. phil. Fr. Köhler (Wauhen).

Zwei Haupterziehungsfaktoren gibt es, auf die sich unter geordnetem Erziehungswesen zurückführen läßt: Elternhaus und Schule. Wo einer der beiden ausgefallen wird, teilweise oder ganz, treten Mängel ein. Ich beziehe mich im folgenden auf das höhere Schulwesen; und ich rede mit den Verhältnissen, wie sie gegenwärtig wirklich sind: mit der Schule, wie sie ist, und mit dem Bestreben der großen Mehrzahl der Eltern, ihren Kindern die beste Ausbildung zu verschaffen, die im Lande zu haben ist, auch wenn etwa die Begabung der Kinder keine Berechtigung zum Besuch einer höheren Schule gibt. Das Recht der Eltern zu solchem Besuchen kann ich auf diesem engen Raum nicht unterbreiten. Jedenfalls ist dieses Bestreben, das wir allen Eltern ohne weiteres nachsagen können, nicht einträglich mit dem Willen des Kindes; dann mögen solche Kinder die höhere Schule „eben nicht“ besuchen, wenn sie sich als zu gering begabt erweisen. Auch Standespflichten und -interessen sind ein Faktum und, was besser ist, es gibt eine „Gehilfen“-Tradition, die im geistigen Haushalt eines Staates wie in der Schule einen wesentlichen, am nicht zu sagen: ausschlaggebenden Faktor bildet.

Viele gebildete Familien auf dem Lande oder in Städten, wo keine höheren Schulen vorhanden sind, mühen ihre Kinder aus dem Hause geben, in fremde Städte, in fremde Hände, um ihnen den Besuch unserer besten Schulen zu ermöglichen. Es ist zu verstehen, daß diese Eltern den Zeitpunkt der Weggabe ihrer Kinder möglichst weit hinausschieben suchen. Immer zum Unheil der Kinder: Hauslehrerziehung, die in solchen Fällen eintreten muß, kann nie ersetzen, was eine gute Schule im ganzen bietet; auch die beste nicht.

Entschieden sich dagegen Eltern, ihre Kinder frühzeitig aus dem Hause zu geben, so verlieren diese den wohlthuenden Einfluß des Elternhauses, ein starkes ethisches Moment, das wiederum die Pension, die man vorher meist noch gar nicht kennt, nie ersetzen kann. Die Pension, von der man vor allem nicht weiß, welcher Einfluß in ihr von etwaigen Mitschülern, insbesondere von älteren, auf die Kleinen ausgeht. Man weiß, und ich selbst kann von meiner Schulerzeit her ein Lied davon singen, wie wenig oft Privatpensionen geeignet sind, auch nur annähernd die Atmosphäre des Elternhauses zu ersetzen; von Ausnahmefällen, wonach auch das Elternhaus einmal ungenügend, die Pension genügt wirken kann, spreche ich hier nicht. Ganz abgesehen davon, daß oft auch die einfachsten äußeren, hygieni-

schen und andere Forderungen unerfüllt bleiben. Also zwei Richtände, denen schwer auszuweichen ist — wenigstens beiden zugleich, nämlich in Seyham, qui vult stare Charlyham: Der Seyha verhält, wer der Charlyhamis ausweichen will.

Da nun die Schule nicht jedem Elternhaus nahe gebracht werden kann, so wäre das Angelegenheit zu versuchen. Wäre es möglich, müßte eine leugnende Wirkung die Folge sein. Wie man sich die Verwirklichung denken soll? Eine Stadt, sagen wir A. B. Leipzig, errichtet in jeder Lage ein kleineres oder größeres Haus für etwa 20 Bewohner. Ist dieses erfüllt, ein zweites von gleicher Größe, ein drittes u. s. f. In die Spitze des Hauses wird ein geeigneter Leiter gestellt, der verheiratet sein muß, am besten ein Pädagog. Er wird mit seiner Frau die Stelle der Hauseltern übernehmen und für alles sorgen, wofür im Elternhaus die Eltern, mit einem Wort, für das leibliche und geistige Wohl der Jünglinge. Ihm zur Seite steht ein unverschämter jüngerer Pädagog, etwa ein Kandidat des höheren Schulamts, dem die Verantwortung für alle Schulangelegenheiten der Pensionäre obliegt. Es ist von verschiedenen Seiten auf die Vorteile hingewiesen worden, die einem jungen angehenden Lehrer aus einer solchen Stellung erwachsen.

Was aber das Wertvolle für ihn ist, er bekommt hier keine wirkliche Aufgabe, für deren Lösung er seine ganze Kraft und seinen ganzen Idealismus einbringen muß — was wäre ein Lehrer ohne Idealismus? —, während er sich bei der herrschenden Ueberfüllung mit zwei Unterrichtsstunden wöchentlich weiblich überflüssig fühlt. Wie es ferner billig und gerecht ist, gerade den Unbemitteltesten solche Stellen anzubieten, das natürlich auch ein materieller Vorteil damit verbunden ist, so werden überzogen gerade diese Kandidaten prägnant die meiste Gewöhnung geben, etwas Tüchtiges zu leisten, denn weit haben sie schon in jungen Jahren ihr Brot selbst verdienen müssen, oft gerade durch Unterrichten, so daß sie im Durchschnitt gerüstet sind und zu ersterer Auffassung ihres Amtes neigen werden als andere. Tüchtiges aber müssen sie leisten, da der oberste Gesichtspunkt beim Schülerheim nicht die Ausbildung der Kandidaten sein darf — man hat nämlich diese Tendenz ausgeprochen —, sondern allein das Wohl und Gedeihen der Jünglinge.

Die Stadt, die solche Anstalten errichtet, schenkt, wenn ich so sagen darf, zwei Fliegen mit einem Schlag. Sie bildet sich tüchtige und in der Erziehung erprobte Lehrer heraus, und sie gibt den auszubildenden Schülern ihrer höheren Schulen ein Heim. Finanziell ist die Sache nicht allzu schwierig. Bei durchschnittlich 1000 A jährlichem Pensionsspreis kann sich, wie die Praxis beweisen hat, die Anstalt nach wenigen

Jahren selbst erhalten. Vorbildlich ist in Sachsen in jeder Hinsicht das Ritterstädtische Internat zu Bauen, in welchem ich tätig bin und aus eigener Erfahrung den Segen solcher Schülerheime zu erfahren habe, daß ich lebhaft bedaure, gerade in anderen größeren Städten nicht ähnliche Anstalten zu wissen; daß ich mich in der Ueberzeugung, wie leugnend sie werden, auf jede Weise für weitere Errichtung solcher Schülerheime einsetzen möchte. Es gibt noch in Preußen ein Pfarrenheim, das aber, vermutlich infolge des erträglich geringen Pensionsspreises, m. E. den Anforderungen, die besonders auch in hygienischer (Sport u. a.) und ästhetischer Beziehung an ein Schülerheim zu stellen sind, nicht wohl entspricht.\*)

Was den Jünglingen in einem gut geleiteten Schülerheim geboten wird, brauche ich hier nicht zu wiederholen, es ist oft und ausführlich genug gesagt worden. Nur einen Punkt möchte ich zum Schluß kurz noch hervorheben. Ich dachte bereits an, daß der sächsische Zustand heute der ist, daß viele Eltern aus untern höchsten Kreisen ihre Kinder, auch wenn sie minderbegabt sind, doch gern eine höhere Schule besuchen lassen. Ich distanziere, wie gesagt, die Frage hier nicht, wie weit sie dazu berechtigt sind. Da mir aber die Erfahrung gezeigt hat, daß viele noch dem Wohlstand der Schule „Schwachbegabt“ zu nennenden Kinder an diesem ihrem Unglück selbst un- und schuldig sind, sei es, daß sie eine ungenügende Vorbereitung erhalten haben oder daß persönliche Veranlassung den Grund bildet, so halte ich es für ungeratet, gerade diesen Schülern besondere Pflege angedeihen zu lassen, wenn sie denn einmal die Schule abgesehen sollen. Wo aber, und vor allem in welcher Privatpension könnten sie eine sachgemäßere und konsequentere Unterweisung finden, als in einem von Fachleuten geleiteten Schülerheim? Wie mancher unserer Jünglinge hier wäre längst in der Schule zurückgeblieben, wenn er in einer Privatpension mehr oder weniger sich selbst überlassen blieb. Dabei betone ich hier nur die eine Seite, das Verhältnis zur Schule, ohne wider auf die Vorteile einzugehen, die unter der steten fürsorglichen Aufsicht und Pflege, die vielen Eltern eine frühere Weggabe ihres Kindes leichter machen wird, auch der allgemeinen Lebensführung der Jünglinge überhaupt erwachsen, nicht zuletzt der sittlichen.

Somit ist die Forderung der baldigen Errichtung weiterer Schülerheime, besonders in unseren Großstädten, nicht bloß eine kulturelle, sondern eine ethische, humane und sozialpolitische zugleich. Nicht-

ten diese kurzen Zeilen ihr Teil zur baldigen Verwirklichung dieser Forderungen beitragen!

## Kunst und Wissenschaft.

\* Amtliche Nachrichten von der Universität Leipzig.

Dr. med. Herbert Ahmann aus Danzig, Assistent an der medizinischen Klinik, wird am Freitag, den 11. Juli, abends 7 Uhr in den Prüfungsräumen der medizinischen Fakultät Augustum rector, II. Obergeschoss, zum Zwecke seiner Habilitation in der medizinischen Fakultät eine Probevorlesung über das Thema: „Die Ergebnisse der Histologie für die Physiologie der Speiseröhre, des Magens und des Darmes“ halten.

Von der Leipziger Hochschule für Frauen. Für das kommende Winter-Semester ist Fräulein Dr. Marie Bernays als Dozentin für die sozial- und rechtswissenschaftliche Abteilung verpflichtet worden. Ihre Vorlesungen und Übungen werden die allgemeine Volkswirtschaftslehre sowie praktische Wirtschaftslehre behandeln.

Der vermalte Beihilf Erich Schmidts scheint noch immer keinen Liebhaber zu finden. Professor Dr. Franz Schuch in Straßburg, der neuerdings mit großer Bestimmtheit als Nachfolger Erich Schmidts an der Berliner Universität bezeichnet wurde, erklärte, daß ihm jede Unterlage dafür fehle, daß er für den Posten in Frage kommen solle. Es sei von seiner Seite ein Ruf an ihn ergangen, und er wisse nicht, auf welche Weise sein Name in die Debatten hineingerlangt.

Neue Unregelmäßigkeiten im Berliner Kunstleben sind durch den Austritt Prof. Kamphs aus dem Wirtschaftlichen Verband bildender Künstler Berlins laut gegeben. Ueber die Gründe dieses Austritts war mitgeteilt worden, daß der Hauptausdruck der Kunstgenossenschaft der Gründung des wirtschaftlichen Verbandes nicht sympathisch gegenüberstehen habe. Es seien Kampf wiederholt Vorhaltungen gemacht worden, daß er das Amt eines ersten Vorsitzenden im Wirtschaftlichen Verband angenommen habe. Jetzt ergreift der Hauptausdruck der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft das Wort, der diese Vorstellung bestritt, aber im übrigen sich gegen den Wirtschaftlichen Verband wendet, weil er, ohne die früheren J. T. von der Deutschen Kunstgenossenschaft ausgehenden Verhältnisse zur Vorbereitung eines derartigen Verbandes zu berücksichtigen, eine Vorwärtsstellung Berlins im Reiche erlöbe. Kamphs sei durch den Austritt Prof. Kamphs der von allen Teilen erwünschte Zusammenhang der bildenden Künstler Berlins jedenfalls auf längere Zeit in Frage gestellt. — Es ist jedenfalls im Interesse der Berliner Künstler sehr zu bedauern, daß ihre wirtschaftliche Sicherung an derartigen Parteikonflikten zu scheitern scheint.

\*) Verweise, in denen auch die Pensionsspreise angegeben sind, sind aus dem Interesse zu haben.



machenden dauernden Kosten zu decken, noch einiges...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

zum Stapellauf des Kreuzers „Derfflinger“... Ueber die Ursachen, die am 14. Juni den Stapellauf...

Letzte Nachrichten

Vom sächsischen Hofe. Dresden, 5. Juli. Der König wird heute abend...

Die Festigung des Rgl. Sächs. Militärvereinsbundes. Dresden, 5. Juli. Unter sehr zahlreicher...

Schiffsbewegungen in der Kaiserlichen Marine. Berlin, 4. Juli. Eingetroffen: S. M. S. „Tiger“...

Nachrichten vom Tage. Aus Thüringen und Provinz Sachsen. Der Weininger Landtag wird am nächsten...

Die Kieler Besprechungen. Ueber das Ergebnis der Kieler Besprechungen...

Der Sieg der Serben am Zlatowasske. Belgrad, 5. Juli. Das jerbische Kriegsbureau...

Die bulgarische Gesandte in Belgrad bleiben. Belgrad, 5. Juli. (Wiener Korrespondenz.)...

Griechische Sicherheitsmaßnahmen. Hamburg, 5. Juli. Nach einer bei der Deutschen...

Der Streik im Randgebiet.

Johannesburg, 5. Juli. Gestern nachmittag ist es zu neuen Unruhen gekommen...

Johannesburg, 5. Juli. Gegen Mitternacht hatte der Pöbel ein zweites großes...

Johannesburg, 5. Juli. Eine Gruppe von Streikenden versuchte, den Eingang zur Kleinfontein-Grube...

Die Kämpfe der Spanier in Marokko. Madrid, 5. Juli. Eine aus zwei Kompanien...

Nach Unterschlagung von 200 000 £ gestrichelt. Charlottenburg, 5. Juli. Stadtschreiber Kiese...

Der Mörder des preussischen Militärattachés legt Revision ein. München, 5. Juli. Der Mörder des preussischen...

Der neue Austauschprofessor für die Berliner Universität. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.)...

Lezte Sportnachrichten. Ein Flieger bei der Landung verunglückt. Vöden, 5. Juli. Als gestern abend gegen 1/8 Uhr...

Eine Dame. Steckbrief. Welche nette, weiße Haut und blendend schönes Lächeln...

Leipzig und Umgebung

Wetterbericht der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Vorausage für den 6. Juli: Nordwestwinde, hebebt, zeitweise Regen.

Wetternachrichten vom 4./5. Juli.

Vom Föhnberg: Glänzender Sonnenuntergang, Himmelsfärbung gelb, fernes Gewitter nicht sehr weit von West bis Nord.

Pilotenflug ist ausgefallen.

Temperatur des Flußwassers.

Table with 4 columns: Date, 4. Juli abds. 8 Uhr, 5. Juli früh 6 Uhr, 5. Juli mitt. 12 Uhr. Rows: Gemarkung (Pleibe), Schwimmkanal (Elster), Vuppenbad (Lindenan).

Die militärische Blahmusk am Sonntag, den 6. Juli, findet vor der Wohnung des kommandierenden Generals auf dem Schmutzplatz...

Die Veranlassungen aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Königl. Sächs. Militärvereins...

Die Richard-Wagner-Gedächtnis-Ausstellung im Stadtgeschichtlichen Museum...

Kgl. Sächs. Militär-Verbands-Bund. Die aus Anlaß des 40jährigen Bestehens des Militär-Vereins...

P. Unfall. Auf dem Neubau Neumarkt 12 wurde gestern nachmittags ein Bauarbeiter...

P. Nichtig erkrankt ist in der Kohlenstraße Freitag nachmittag eine 60jährige Frau...

n. Von der Feuerweh. Freitag nachmittag 2 Uhr 33 Min. wurde die Wehr nach der Miltauer Str. 33 gerufen...

Internationale Damen-Ringkämpfe. Ergebnisse vom 4. Juli: 1. Paar: Hedwig Brade-Weiß...

Modau, 5. Juli. Auf dem Vorbahnhof Modau ereignete sich in gestriger Nacht ein Unfall...

Sächsische Nachrichten

Dresden, 5. Juli.

König Friedrich August als Hochtourist. Wie uns aus Tirol mitgeteilt wird, hat der König...

Hauen, 3. Juli. Die Hebammen einiger Bezirke des oberen Vogellandes haben beschlossen...

Sport und Spiel.

Pferdesport.

Unsere Vorauslagen.

- 1. Hamill-Kennen: Vahse-Sitz. 2. Stadtbahn-Handicap: Was ihr wollt-Wunderbold. 3. Adonis-Kennen: Jewel-Reg II.

Harzberg, den 6. Juli.

- 1. Savernats-Jagd-Kennen: Wätersen-Vina. 2. Preis von Wernigerode: Country Cousin-Columbia II.

Bremen, den 6. Juli.

- 1. Verdener Jagd-Kennen: Chaptal-Waupajant. 2. Oldenburger Jagd-Kennen: Gargantua-Montjezel.

Dortmund, den 6. Juli.

- 1. Scharnholt-Kennen: Grasside-Crown. 2. Sommer-Kennen: Chufel-Kalman.

4. Hürden-Kennen der Dreijährigen: Courier-Blügrim. 5. Märkisches Jagd-Kennen: Malster-Decoration.

Fussball.

Im Schlußspiel um die Meisterschaft der V. Kl. im Gau R. W. S....

Rudersport.

Die glanzvolle Veranstaltung der Kieler Woche ist in ihrem sportlichen Teile...

Jachtsport.

Der Abschluß der Kieler Woche.

Über das Resultat der Wettfahrten melden uns die folgenden Drahtberichte: Tracemünde, 5. Juli. Resultate der Segelwettfahrten...

Schwimmsport.

Leipziger Schwimmklub in Wien vertreten. Befanlich werden am morgigen Sonntag die im Rahmen der Adria-Ausstellung...

Der Leipziger Schwimmklub Otter...

Programm der Woche Sonntag, den 6. Juli, bis Montag, den 14. Juli.

Table with columns: Neues Theater, Serie, Altes Theater, Operntheater, Schauspielhaus, Sattlerbergtheater. Rows: S, M, D, D, M, F, S, S, M.

Junger Kaufmann, Lad-Engros-Geschäft. 23 Jahre alt, militärisch, Abiturient. Die letzten 3 Jahre mit nachweisbarem Erfolge für ein...

Unterricht. Steppdecken. Täglich Ein- und Rückabstumpfen. Täglich Reinigung. Bisfuß 3/4 Zoll, Polsterkante 6731. Preis 35. Moderne Teppichkopf-Kunst.

Vertical text on the far right edge of the page, including 'auf de', 'Der S', 'men hat', 'teilt', 'Krei', 'An und', 'nehmen', 'Schaden', 'Zeit still', 'die unter', 'der jährl', '90 Millio', 'Pfund St', 'zu bemer', 'Jahr zu', 'Burenkri', 'Kand auf', 'sie auf 3', 'der Hand', 'von schw', 'verhältnis', 'In Lu', 'heute dar', 'Strelitz', 'werde. C', 'umfangr', 'England', 'die Zuku', 'Kredit bi', 'tionen w', 'vorhande', 'weshentl', 'Gold von', 'dieser V', 'mehrte Z', 'Dabei ist', 'Jahr de', 'anspruch', 'ist, und', 'dieser J', 'hoch stel', 'nicht zu', 'zum Her', 'Nur e', 'schweren', 'und für', 'lich. Er', 'Company', 'anstatt', 'Leute le', 'sich so', 'straten.', 'die Führ', 'die Minn', 'Vorläuf', 'legung d', 'AL', 'Doppelt', 'fabrik-AB', 'Grund', '8 Vo', 'Verdri', 'Grund', 'stehende', 'Bedingun', 'Kapita', 'wesen.', 'Instituten', 'keinen', 'das laufe', 'Anträge', 'können.', 'tragunge', '43, bis 4', 'Prozent', 'gelder', 'Zweite S', 'tragunge', '65/2 Pro', 'schlußspr', 'Das', 'in müßig', 'Zwingli', 'verkauf', '(Treppe)', 'Baustelle', 'Die', 'hat, wie', 'berie', 'laufenen', 'nicht a', 'sich auf', 'fall des', '171 961', 'glichen', 'grundst', 'waltung', 'konto in', 'vorjähri', 'Mark aus', 'auf 305', 'Nach', 'Johanni', 'und in', 'lungen', 'Wilmers', 'Wilmers', 'Regulier', 'Ende ge', 'stellte n', 'der Zeit', 'wegen d', 'Platz no', 'Gemeind', 'zielt ist', 'von der', 'Binger S', 'In de', 'in Wilm', 'gelder b', 'Kreditor', 'die Au', 'Die V', 'scheinen', 'Berlins', 'Die Ver', 'zu dem', 'stücken', 'nung les', 'Johanni', 'lich ver'

# Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

## Streik auf den Randminen in Südafrika.

Der Streik, der eine große Ausdehnung genommen hat und an dem jetzt über 5000 Arbeiter beteiligt sind, übt auf die finanziellen Kreise eine große Besorgnis aus. An und für sich ist der Streik nicht tragisch zu nehmen, für die Goldminen selbst ist der Schaden nicht so groß, wenn der Betrieb auf einige Zeit stillliegt. Eine viel größere Gefahr birgt aber die unterbrochene Goldzufuhr am Weltmarkt. Von der jährlichen Golderzeugung im Gesamtbetrag von 90 Millionen Pfund Sterling kommen allein 38 Mill. Pfund Sterling von den Randminen, und dabei ist zu bemerken, daß sich die Nachfrage nach Gold von Jahr zu Jahr erheblich gesteigert hat. Vor dem Burenkrieg bezifferte sich die Golderzeugung im Rand auf 16 240 680 Pfd. Sterl. pro Jahr, jetzt ist sie auf 38 757 660 Pfd. Sterl. gestiegen. Es liegt auf der Hand, daß die Unterbrechung dieser Goldzufuhr von schwerwiegenden Folgen für die gesamten Geldverhältnisse der Welt sein kann.

In Londoner Bankkreisen rechnet man bereits heute damit, daß bei einer längeren Andauer des Streiks die Bank von England ihre Rate erhöhen werde. Glücklicherweise befinden sich zurzeit noch umfangreiche Goldverschiffungen für die Bank von England unterwegs, doch sind die Aussichten für die Zukunft keineswegs erfreulich. Der moderne Kredit basiert auf einer Goldbasis, und die Operationen wickeln sich um so leichter ab, je mehr Gold vorhanden ist. Man rechnet heute mit einer wesentlichen Verschiffung von 800 000 Pfd. Sterl. Gold von den Randminen, und die Unterbrechung dieser Verschiffung kann schwerlich durch vermehrte Zufuhren von anderer Seite gedeckt werden. Dabei ist ferner zu berücksichtigen, daß in diesem Jahr der Kontinent mit ganz enormen Goldansprüchen an die Bank von England herangetreten ist, und der Diskont der Bank von England, der zu dieser Jahreszeit sonst niedrig ist, gegenwärtig hoch steht. Eine Abnahme der Goldnachfrage ist nicht zu erwarten, eher dürften sich, wie alljährlich zum Herbst, die Ansprüche weiter steigern.

Nur eine rasche Beilegung des Streiks kann die schweren Folgen für die Finanzwelt mildern. An und für sich sind die Ursachen des Streiks lächerlich. Er begann damit, daß die New Kleinfontein Company von fünf Leuten verlangte, sie sollten 48 anstatt 47 1/2 Stunden wöchentlich arbeiten. Die Leute lehnten das ab und wurden entlassen, worauf sofort eine größere Zahl Arbeiter in den Streik traten. Jetzt, wo der Streik im Gange ist, treten die Führer mit neuen Forderungen hervor, auf die die Minenbesitzer nicht eingehen können und wollen. Vorläufig besteht noch keine Aussicht auf eine Beilegung des Streiks.

## Börsen- und Handelswesen.

Abtrennung von Dividendenscheinen. Die Coupons gehen ab am 5. Juli bei Froehbeln Zuckerfabrik-Aktien (12 1/2 Proz.).

## Grundstücks- und Hypothekmarkt.

Vom Berliner Immobilienmarkt erstattet der Verein Berliner Hypotheken- und Grundstücksmakler unter dem d. d. M. nachstehenden Wochenbericht: Zu den alten strammten Bedingungen ist auch in der Berichtswoche etwas Kapital in mäßiger Höhe am Markt gewesen, das schlang untergebracht werden konnte. Institutsgelder sind für nähere Termine nur noch in kleinen Abschnitten zu haben, im übrigen aber für das laufende Jahr vollständig gegeben, so daß nur Anträge für das folgende Berücksichtigung finden können. Wir notieren: Pupillarisch erstellte Eintragungen 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., sonstige feine Anlagen 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., Institutsgelder 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., Vororthypotheken 4 1/2 bis 4 3/4 Proz., Baugelder 1 Proz., über Reichbank-Lombardinst. Zweite Stellen in bester Lage hinter niedrigen Eintragungen 5 bis 5 1/2 Proz., sonstige Appoints 6 bis 6 1/2 Proz., Institutsgelder bedingen 1 bis 2 Proz. Abschlußprovision.

Das Grundstücksgeschäft bewegte sich in mäßigen Grenzen. Häuser sind in der Körner-, Zwingli- und Langstraße sowie am Stralauer Platz verkauft worden. In verschiedenen Vororten (Treptow, Pankow, Lankwitz, Wilmersdorf) wurden Baustellen umgesetzt.

Die Wilmersdorfer Terrain-Rheingau-Akt.-Ges. hat, wie wir einem Auszug aus dem Geschäftsbericht entnehmen, in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr 1912/13 Terrainverkäufe nicht abgeschlossen. Die Mietsinnahmen haben sich auf 108 813 (l. V. 104 107)  $\mathfrak{M}$  erhöht; der Anfall des Gewinnes aus Parzellenverkäufen (l. V. 171 961  $\mathfrak{M}$ ) wird zum Teil wieder dadurch ausgeglichen, daß für 1912/13 Abschreibungen auf Grundstücke (l. V. 67 000  $\mathfrak{M}$ ) nach Ansicht der Verwaltung nicht erforderlich waren, und das Zinsenkonto infolge Rückzahlung einer Hypothek statt des vorjährigen Minus von 29 221  $\mathfrak{M}$  ein Plus von 4270  $\mathfrak{M}$  aufweist. Der Gewinnvortrag verringert sich auf 305 991 (380 136)  $\mathfrak{M}$ .

Nach dem Bericht wurde das Hausgrundstück Johannsberger Straße 8 im Rohbau zurückverkauft und in eigener Regie fertiggestellt. Die Verhandlungen mit den städtischen Behörden zu Berlin-Wilmersdorf über die Fluchtlinienänderungen für das Wilmersdorfer Restgelände und der Abschluß eines Regulierungsvertrages sind immer noch nicht zu Ende geführt, weil der von der Gemeinde aufgestellte neue Nebauungsplan nicht die Zustimmung der Zentralinstanz gefunden hat, und insbesondere wegen der Aufteilung der Bauviertel am Rastatter Platz noch keine Einigung zwischen den beteiligten Gemeinden Wilmersdorf, Steglitz und Dahlem erzielt ist. Das Verwaltungsverfahren über die von der Gemeinde bestrittene Anbaufläche der Einger Straße schwebt noch.

In der Bilanz erscheinen die Hausgrundstücke in Wilmersdorf mit 2 224 107 (2 054 846)  $\mathfrak{M}$ . Restkaufgelder haben sich auf 176 600 (385 100)  $\mathfrak{M}$  ermäßigt, Kreditoren hatten 89 889 (-)  $\mathfrak{M}$  zu fordern. Ueber die Aussichten wird u. a. folgendes mitgeteilt: Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt scheinen sich, wenigstens in einigen Teilen Groß-Berlins, in letzter Zeit etwas gebessert zu haben. Die Vermietungstätigkeit unserer Gesellschaft hat zu dem Ergebnis geführt, daß in unseren Hausgrundstücken am Schlusse des Geschäftsjahrs keine Wohnung leer stand; auch die Wohnungen in dem Hause Johannsberger Straße 8 sind zu guten Preisen sämtlich vermietet.

## Montangewerbe.

Duxer Kohlenverein, Akt.-Ges., in Großzössen. Die Brikkettwerke Dora & Helene des Duxer Kohlenvereins haben den Betrieb in ihrer neuen großen Brikkettfabrikanlage II aufgenommen.

Ueber die Lage des Ruhrkohlenmarktes im Juni schreibt das syndikatsmäßige Esener „Glückauf“: Der Ruhrkohlenmarkt war im Berichtmonat im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage etwas ruhiger als im Mai; zum Teil ist dies auch auf die Inventuren bei den Eisenwerken zurückzuführen. Doch zeigte die Förderung, hauptsächlich infolge der größeren Zahl der Arbeitstage, noch eine kleine Erhöhung gegenüber dem Vormonat. Die Fördermengen konnten nicht immer glatt untergebracht, sondern mußten teilweise auf Lager genommen werden. Der Wasserstand des Rheins war während des ganzen Monats günstig, dementsprechend der Versand über die Rheinstraße flott. Förderung und Absatz in Fettkohle waren stärker als im Vormonat, obwohl einzelne Sorten infolge der schwächeren Koksherstellung nicht immer pünktlich abgenommen werden konnten. In Gas- und Gasflammkohle vermochte der Absatz der Förderung nicht in allen Sorten zu folgen; er war im allgemeinen aber noch befriedigend. In EG- und Magerkohle erreichte der durchschnittliche arbeitstägliche Versand ungefähr die Höhe des Vormonats; in den Nußsorten gingen die verfügbaren Mengen über den Bedarf hinaus. Der Koksabsatz zeigte im Juni gegen den Vormonat einen Rückgang, während bei Brech- und Siebkoks eine Belebung der Abnahme zu verzeichnen war. Der Absatz in Brikketts hielt sich zwar auf der bisherigen Höhe, doch ist die Nachfrage ruhiger geworden.

Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands. Die Breslauer Tagung darf als äußerst fruchtbar, aber auch als interessant für andere Handelsbranchen bezeichnet werden. Es wurde darüber geklagt, daß es in den Kreisen der Berufsgenossen noch immer an einer raschen Orientierungsmöglichkeit auf dem speziellen Rechtsgebiet des Kohlen-, Koks- und Brikketthandels fehle. Man beschloß daher die Herausgabe einer systematisch geordneten Sammlung von Gerichtsentscheidungen und amtlichen Gutachten über alle in das Fach einschlagenden Fälle. Es soll versucht werden, vom Entstehen des Auftrages an bis zur Effektuierung desselben, einschließlich Warenbeschaffung und Transportverhältnisse, eine rechtliche Übersicht zu bieten. Die Handelskammern und Organisationen sollen um Förderung dieses zeitgemäßen Unternehmens einer Berufszentrale angegangen werden. Ferner kam auf der stark besuchten Tagung in Breslau wiederholt zum Ausdruck, daß ein sogenannter Detaillistenchutz nur durch eine gleichmäßige und sicher arbeitende Produktion möglich wird, die in gut geleiteten Syndikaten ihren Ausdruck findet. Nur durch kluge Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte werde auch dem einzelnen und kleinsten Gliede der Branche ein Wohlgehen in der modernen Zeit garantiert.

Die Diamanten-Akt.-Ges. vorm. Weiß & Meillon & Co. in Lüderitzbucht schüttet bekanntlich für das erste Geschäftsjahr 1912 eine Dividende von 10 Proz. aus. Der Bruttoerlös aus Diamanten betrug 417 548  $\mathfrak{M}$ , die Steuer erfordert 100 626  $\mathfrak{M}$ , d. h. also ca. 24 Proz. des Erlöses, während im vorangegangenen Jahre die Besteuerung 35 1/2 Proz. des Bruttoerlöses ausmachte. Die Gesteuerungskosten pro Karat stellen sich auf 15,15  $\mathfrak{M}$ , der Erlös betrug durchschnittlich 28,54  $\mathfrak{M}$ . Der Gewinn pro Karat wird auf 6  $\mathfrak{M}$  angegeben. Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich jetzt nach der Sanierung der früheren G. m. b. H. Weiß & Meillon auf 1/2 Million  $\mathfrak{M}$ , während es früher 1,5 Million  $\mathfrak{M}$  betrug. Die Abnahmefälle, die früher mit ca. 1 Million  $\mathfrak{M}$  zu Buche standen, werden jetzt mit 193 879  $\mathfrak{M}$  aufgeführt.

Exportbestrebungen für belgische Kohlen. Nach der „K. Ztg.“ verläuft, daß zwischen der belgischen Staatsbahnverwaltung und der Direktion der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Bahn kürzlich Vereinbarungen für eine Ermäßigung der Frachtraten für belgische Kohlen abgeschlossen worden sind. Dem Vernehmen nach steht ein ähnliches Abkommen mit der Verwaltung der elsäss-lothringischen Reichseisenbahnen bevor. Man bemerkt im übrigen, daß manche belgische Zechen sich seit kurzem um die Anstellung von Vertretern in Südwestdeutschland bemühen, was gleichfalls dafür spricht, daß man die Ausfuhr stärker zu betreiben beabsichtigt.

Die Raffination des Katanggakupfers ist in neuerer Zeit in Belgien versucht worden. Bislang ist es jedoch nicht gelungen, 99,80prozentiges Kupfer zu erzielen. Raffiniertes Katanggakupfer wurde jetzt in Antwerpen zu 1650 Fr. per Tonne, Rohkatanggakupfer zu 1410 Fr. per Tonne verkauft.

## Stoffgewerbe.

Auf dem Baumwollgarnmarkt in M-Gladbach ist infolge der Schwankungen der Rohbaumwollnoten starke Zurückhaltung der Garnverbraucher vorherrschend. Die Preise für Warps- und Copsarne gaben um 1 Pf. pro Pfund nach.

Zur Lage des Bradforder Wollmarktes wird unter dem 3. Juli gemeldet: Der heutige Markttag, der erste nach der Eröffnung der Londoner Auktion, hat keine Veränderung in Preisen gebracht, noch ist eine Zunahme der Abschlüsse zu konstatieren. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß hiesige Zugwerte immer noch unter Londoner Werten stehen, und daß man sich aus Wollkäufen in London Kammzug nicht zu Preisen herstellen kann, wie solcher hier erhältlich ist. Dieses Mißverhältnis, das teilweise durch den stillen Geschäftsgang der letzten Monate hervorgerufen worden ist, muß sich in dem Moment ausgleichen, wo einmal wieder lebhafteres Geschäft einsetzt wird, und daß dies in Kürze der Fall sein dürfte, dürfte nach der langen Ruhepause mit Sicherheit zu erwarten sein. Geringe Crobeds sind der Artikel des Tages; die Preise hierfür sind eher höher als vor Eröffnung von London. Das Angebot darin ist sehr gering.

## Transportwesen.

Hg die überseeische Auswanderung über Hamburg im Juni ist wieder überaus stark gewesen. Laut Drahtnachricht unseres dortigen Korrespondenten wanderten aus 22 428 Personen, darunter 725 Deutsche, gegen 25 479 im Vormonat, sowie gegen 14 324 im Juni 1912 und gegen 7555 im 1911. Im ersten Semester wanderten aus 102 168 Personen gegen 65 225 im Vorjahr und gegen 98 832 im bisherigen Rekordjahr 1907, das also jetzt

übertraffen ist. Bei den Großreedereien ist nunmehr ein Rückgang der Auswanderung zu erwarten wegen des steigenden Arbeiterbedarfes für die europäischen Ernten. Der Kaitenverkehr ist bei den Großreedereien außerordentlich stark.

Postsendungen nach dem Balkan. Von jetzt ab können gewöhnliche Postpakete bis 5 kg ohne Nachnahme oder mit Nachnahme bis 400  $\mathfrak{M}$  nach Saloniki (Solum), Adrianopel (Odrine), Mustapha-Pascha (Svilengrade), Kirk-Kilissé (Lozengrade), Gorna-Djounala und Pachmakli, ferner gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen bis 500 Fr. nach Adrianopel (Odrine), Serres, Xanthi (Sketscha), Gumurdjina, Kirk-Kilissé (Lozengrade), Mustapha-Pascha (Svilengrade), Dimotica, Gorna Djounala und Pachmakli zur Vermittlung durch die bulgarischen Postanstalten in diesen Orten bei den deutschen Postanstalten aufgegeben werden. Die Taxen und Versendungsbedingungen sind dieselben wie für gleichartige Sendungen nach Bulgarien. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

St. Louis and San Francisco-Bahn. Benjamin Winchell ist nach einer Kabelaufhebung aus New York von seinem Amt als Zwangsverwalter dieser Bahnen zurückgetreten, um eine Stellung bei einer anderen Bahngesellschaft zu übernehmen.

## Betriebsausweise.

Magdeburger Straßenbahn. Juni 272 855 (+ 18 015)  $\mathfrak{M}$ ; seit 1. Januar 1 561 022 (+ 65 538)  $\mathfrak{M}$ .

Große Kaserer Straßenbahn. Juni 138 577 (+ 10 091)  $\mathfrak{M}$ ; seit 1. Oktober 1 101 943 (+ 40 497)  $\mathfrak{M}$ .

Lokalbahn-Akt.-Ges. in München. Salz-kammergut-Lokalbahnen. Februar 28 150 (l. V. 26 807)  $\mathfrak{K}$ ; seit 1. Januar 51 858 (53 268)  $\mathfrak{K}$ . Centralbank für Eisenbahnwerte. Februar 663 660 (529 856)  $\mathfrak{K}$ ; seit 1. Januar 1 285 950 (1 029 518)  $\mathfrak{K}$ .

Antonielle Eisenbahn. Die Einnahmen vom 11. bis 17. Juni 1913 betragen 234 577 Fr., gegen das Vorjahr weniger 107 291 Fr.; seit dem 1. Januar 1913 5 085 697 Fr. (1 027 652 Fr. weniger).

## Innen- und Aussenhandel.

a.-c. Deutschlands Maschinenaufuhr ist noch immer in kräftiger Steigerung begriffen. Der Gesamtexport der ersten fünf Monate dieses Jahres belief sich auf 2 250 987 Doppelzentner gegen 2 043 289 D.-Z. im Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr ist von 287,74 auf 271,76 Millionen  $\mathfrak{M}$  gestiegen. Die Entwicklung des Absatzes deutscher Maschinen am Weltmarkt in den Jahren 1909 bis 1913 spiegelt die nachstehende tabellarische Uebersicht:

Januar-Mai	Menge in Doppelzentnern	Wert in Mill. $\mathfrak{M}$
1909	1 241 341	144,53
1910	1 375 532	163,89
1911	1 675 861	192,20
1912	2 043 289	237,74
1913	2 250 987	271,76

Diese Ziffern spiegeln deutlich die kräftige Erhöhung, die sich am Weltmarkt für Maschinen seit der letzten Wirtschaftskrise vollzogen hat. Auf die wichtigsten Gruppen von Maschinen entfallen von der Gesamtausfuhr nach Doppelzentnern:

Januar-Mai	1912	1913	Zu resp. Abnahme
Dampfmaschinen	106 094	187 543	+ 21 449
Andero Kraftmasch.	224 133	268 153	+ 40 020
Nähmasch. aller Art	89 967	90 584	+ 1 617
Webstühle	42 491	42 920	+ 429
Stück- und Zuriichte-maschinen	71 296	70 649	- 647
Masch. z. Metallbearb.	219 303	292 683	+ 72 780
Masch. z. Holzbearb.	55 505	56 285	+ 730
Drehmaschinen.			
Heuwender	111 485	117 436	+ 5 951
Brauerer- u. Brenner-ei-maschinen	59 744	31 498	- 19 246
Müllerei- u. Zucker-industriemaschinen.	98 144	112 041	+ 14 200

Die Ausfuhr von Maschinen zur Bearbeitung von Bergbauern und für die Herstellung von Baumaterialien ist ebenfalls im laufenden Jahre gestiegen.

## Verschiedene Gesellschaften.

Leipziger Werkzeug-Maschinenfabrik vorm. W. von Pitter, Akt.-Ges., in Wahren bei Leipzig. Der Abschluß des ersten Halbjahrs zeigt, wie uns mitgeteilt wird, sowohl in den Auftrags eingängen als auch in den Ablieferungen höhere Ziffern als in der gleichen Zeit des Vorjahres; auch ist die Summe der noch zu erledigenden Ordnern größer als am 30. Juni 1912 und am 31. Dezember 1912.

Hochfrequenz Maschinen-Akt.-Ges. (System Goldschmidt). Wie mitgeteilt wird, haben die jetzt begonnenen Versuche der Gesellschaft, eine draht-lasse Verbindung zwischen Hannover und den Vereinigten Staaten herzustellen, vollen Erfolg gehabt. Die der Gesellschaft gehörige, noch unfertige Station in Tuckerton (Ver. Staaten) hat die bei vollem Tageslicht auf der ganzen Strecke gegebenen drahtlosen Depeschen der Station Elvsee bei Hannover einwandfrei aufgenommen.

Vereinigte Schmirgel- und Maschinenfabriken, Akt.-Ges., vorm. S. Oppenheim & Co. und Schlesinger & Co. in Hannover. Der Abschluß für das am 31. März abgelaufene Geschäftsjahr gestattet nach Abschreibungen von 298 887 (l. V. 336 827)  $\mathfrak{M}$  bei einem Reingewinn von 583 586 (585 794)  $\mathfrak{M}$  bekanntlich die Verteilung von 108 089 (90 805)  $\mathfrak{M}$ . Der siebenwöchige Metallarbeitersstreik und der Balkankrieg blieben auf das Ergebnis nicht ohne Einfluß; obgleich in allen Abteilungen, mit Ausnahme der Maschinenfabrik, ein Mehrumsatz erzielt worden ist, ging der Bruttoüberschuß von 885 138  $\mathfrak{M}$  auf 793 068  $\mathfrak{M}$  zurück. Die Beschäftigung der Werke in den ersten zwei Monaten des neuen Geschäftsjahrs ist noch befriedigend und der Umsatz ist gegen das Vorjahr neuerdings gestiegen.

Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., Akt.-Ges. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 16 Proz. festgesetzt und an Stelle des verstorbenen Bankdirektors Thorwart Bankdirektor Hermann Maß von der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. neu in den Aufsichtsrat gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung dauert die bisherige lebhaftige Nachfrage an.

Lodergalanteriewaren-Akt.-Ges. Zollschau & Frankenstein in Raab. Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre über die Hälfte des Aktienkapitals verloren. Die Bilanz schließt mit einem Verlust von 543 988  $\mathfrak{K}$ . ab

bei einem Kapital von 750 000  $\mathfrak{K}$ . Die Ursache sind hauptsächlich große Verluste. In der Versammlung, die sehr stürmisch verlief, wurde mitgeteilt, daß die Regierung ein Darlehen von 150 000  $\mathfrak{K}$ . geben will, wenn die Sanierung derart erfolge, daß vom Stammkapital 500 000  $\mathfrak{K}$ . abgeschrieben und neue Aktien im Werte von 100 000  $\mathfrak{K}$ . ausgegeben werden.

Deutsch-Übersesische Elektrizitäts-Gesellschaft, Elektrizitätswerke Buenos Aires, Betriebs-einnahmen im Februar 1460 667 (l. V. 1 411 114) Papierpesos. — „La Transatlantica“ Compañia de Tranvías Electricos in Montevideo, Februar 137 565 (127 133) Goldpesos; seit 1. Januar 284 798 (253 597) Goldpesos.

## Vermischtes.

Usancen der wichtigsten Großhandelsartikel. Die Direktion der Disconto-Gesellschaft veröffentlicht die 3. Auflage der von ihr zuerst im Jahre 1909 herausgegebenen Sammlung der Handels-gebräuche der wichtigsten im Großhandel vorkommenden Artikel. Die Usancen zahlreicher Handelsartikel, wie: Baumwolle, Elsi, Gerste, Hafer, Holz, Jute, Kaffee, Kammzug, Kupfer, Leinöl, Leinsaat, Mais, Petroleum, Raps und Rüben, Roggen, Ruböl, Salpeter, Schmalz, Silber, Spiritus, Terpentinöl, Weizen, Zinn, Zucker sind in Tabellenform übersichtlich zusammengestellt und geben für die einzelnen Großhandelsartikel die verschiedenen Gattungsbezeichnungen, ihre wichtigsten Märkte, die handelsüblichen Bezeichnungen und Einheitsmengen, die geltenden Bestimmungen für den Erfüllungsort, die gebräuchlichen Zahlungsbedingungen u. a. m. an. Außerdem sind die Usancen nach einzelnen Warengruppen geordnet, wie: Getreide, Holz, Kaffee und Zucker, Textilierzeugnisse, Metalle, auf Tafeln gedruckt, die zum Aufhängen an die Wand eingerichtet sind. — Interessenten erhalten die nützliche Zusammenstellung auf Wunsch kostenlos von der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Berlin, oder deren Filialen und Depositenkassen zugestellt.

Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen veranstaltet Mitte November l. J. eine Braugerstenausstellung, an der sich jeder sächsische Landwirt kostenfrei beteiligen kann. Bedingungen und Anmeldebogen für die Ausstellung sind durch die Geschäftsstelle, Dresden, Lütichaustraße 26, zu beziehen.

In Sachen des Erlasses eines Futtermittelgesetzes faßte der Verein der Getreide-, Futter- und Düngemittelhändler sowie Mühlen-Interessenten Mitteldeutschlands in Halle a. S. folgende Resolution: „Gegenüber den Bestrebungen auf Erlaß eines Futtermittelgesetzes ist der gen. Verein der Ansicht, daß Mißstände im Handel mit Futtermitteln nur in geringem Umfang vorkommen — jedenfalls nicht in größerem Maße als in der Landwirtschaft —, und daß zu ihrer Bekämpfung die bestehenden Gesetze völlig ausreichen. Ein Bedürfnis nach einem Ausnahmegesetz liegt somit nicht vor. Ein solches würde gerade dem realen Handel eine unerträgliche Verantwortung aufbürden und ihm durch die damit verbundene natürliche polizeiliche Überwachung des Geschäftsbetriebes auf das Äußerste erschweren, vielleicht unmöglich machen, sowie schließlich zu einer großen Verteuerung für den Verbraucher führen. Der Verein spricht sich daher nachdrücklich gegen die genannten Bestrebungen aus. Für den Fall aber, daß die Staatsregierung trotzdem geneigt sein sollte, ihnen weitere Folge zu geben, erhebt er die Forderung, daß zuvor die amtlichen Handelsvertretungen sowie die sonstigen verschiedenen Interessentenkreise gehört werden.“

Eine wirksame Erfrischung der deutschen Saatens konstatiert in ihrem neuesten Wochenbericht die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates. Endlich ist der erschwerte Regen auch in den Gebieten östlich der Elbe gefallen, deren Saatenstand, wie vor allem in Brandenburg und Westpreußen, unter einer monatelangen Dürre außerordentlich gelitten hatte. Nur zu beiden Seiten der unteren Elbe und Weser sowie in Hessen-Nassau, im Regierungsbezirk Trier und in Elsaß-Lothringen sind unter 10 mm Regen gefallen, sonst über 25 mm, sowie im Gebiet der Weichsel, in Oberschlesien und in den bayerischen Alpen über 50 mm und stellenweise sogar über 100 mm. Der Regen hat allgemein eine wirksame Erfrischung der Saaten herbeigeführt. Wenn das auch am nachhaltigen bei den Futterpflanzen und Hackfrüchten der Fall sein dürfte, so ist der Regen auch noch den Getreidepflanzen zugute gekommen. Zwar steht der Roggen auf den leichteren Böden Norddeutschlands vielfach unmittelbar vor der Ernte, so daß der Regen in diesen Fällen wohl nicht viel mehr wird bessern können.

Auf die Sommersaaten werden die Niederschläge fördernd einwirken. Weizen hat im allgemeinen seinen befriedigenden Stand behauptet. Die Wintergerste ist schon mehrfach geschnitten. Die Heuernte ist in vielen Bezirken beendet, doch sind Klagen im Westen und Süden nicht selten, daß die nasse Witterung das Bergen des Heues erschwert und die Qualität beeinträchtigt. Im allgemeinen ist jedoch der erste Schnitt befriedigend, vielfach gut, und die Niederschläge der letzten Woche versprechen einen zweiten Schnitt, auf den man schon vielfach infolge der Dürre nicht mehr gehofft hatte. Von den Hackfrüchten stehen die Rüben, insbesondere die Zuckerrüben, verhältnismäßig am besten, während hauptsächlich im nordöstlichen Deutschland mehrfach über einen geringen Stand der Kartoffeln geklagt wird. Doch darf man hoffen, daß die bessere Witterung auch die Kartoffeln bald in ihrer Entwicklung vorwärts bringen wird. Die Mehrzahl der Berichte hebt hervor, daß die anhaltende kühle Witterung den Einfluß der Niederschläge auf die Vegetation abgeschwächt und die Entwicklung zurückgehalten habe, so daß die Getreideernte, für welche man noch vor kurzem infolge der Dürre einen frühzeitigen Termin prophezeit hatte, jetzt voraussichtlich eine Verspätung erfahren wird. Wärmeres Wetter ist dringend erwünscht.

Die Laplata-Verschiffungen betragen in letzter Woche nach Europa an Weizen 9000 t gegen 18 000 Tonnen in der Vorwoche und 82 000 t gleichzeitig 1912, an Mais 137 000 (215 000 bzw. 109 000) t, an Hafer 1000 (18 000 bzw. 20 000) t; nach außereuropäischen Bedarfsgebieten an Weizen 15 000 (10 000 bzw. 9000) t, an Mais 2000 (4000 bzw. 2000) t. Die kontrollierbaren Weizenvorräte werden ebenso wie in der Vorwoche mit 40 000 t angegeben, während sie sich in der Parallelwoche 1912 von 80 000 auf 90 000 t vergrößert hatten.

Die heutigen Börsen.

(Eigenberichte des Leipziger Tageblattes.)

Leipziger Börse.

Es scheint, als ob der bisher mit beängstigender Hartnäckigkeit immer weiter um sich greifende Entwertung...

Die ruhige, teilweise schwach tendierende Haltung Berlins wurde von der hiesigen Börse nicht in vollem Umfang akzeptiert...

geringe Umsätze

getätigt, die in der weitgehenden Beachtung der politischen Eventualitäten ihre Beantwortung finden.

Der Anlagemarkt hatte leidliches Geschäft zu verzeichnen und waren keine größeren Kursunterschiede zu bemerken.

Von Bankwerten gingen Credit-Anstalt Aktien zum alten Kurs um, ferner waren Vogtlandische Bank-Aktien bei einer Ermäßigung von 0,50 Prozent im Handel.

Industriewerte hatten keine einheitliche Haltung; die von Berlin abwärtsigen Werte hatten unter der dortigen Stimmung zu leiden.

Textilwerte lagen weiter schwach, Leipziger Wollkämmerei wurden zu weichendem Kurse aus dem Markt genommen.

Am Devisenmarkt wurde kurz Wien gehandelt bei einer Abschwächung von 0,10 Proz.

Nöten hatten geringes Geschäft, Oesterreichische verloren 5 Pf., während russische auf alter Basis umgesetzt wurden.

Höher notierten u. a.: Altenburger Stadtanleihen 0,50, 4proz. Chemnitz 0,55, neueste 4proz. Leipziger Stadt 0,15, 4proz. Plauerer 0,40, alte Karlsbader 0,35, Deutsche Bank 1,50, Mansfelder Kuxe 1,4, Riquet 0,50 Proz.

Niedriger notierten u. a.: 3 1/2proz. Reichsanleihe 0,25, 4proz. 0,10, 3 1/2proz. Konsols 0,15, 17er preussische Schatzanweisungen 0,10, 3 1/2proz. Leipziger Stadtanleihen 0,10, österreichische Goldrente 0,50, Serben 0,40, 3 1/2proz. Aussig-Tepitzer Obligationen 0,25, Buschlehrer 1,50, Reichsbank 1, Vogtlandische Bank 0,50, Püttler 5, Schönherr 3, Leipziger Wollkämmerei 0,25, Stöhr 4, Zittauer Mechanische Weberei 3, Vereinsbrauerei 0,75, Plinkau 1 Proz.

Berliner Börse.

Der Gesamtmarkt bekundete heute ein wesentlich freundlicheres Aussehen als am vorangehenden Tage. Ausgehend von Wien, wo die Hoffnungen auf einen friedlichen Ausgleich der Differenzen zwischen Rumänien und Bulgarien eine kräftige Erholung auslösten, machte sich auf allen Märkten

Rückkaufsteigerung

nach dem gestrigen Vorgehen der Baisse Spekulation bemerkbar. In erster Linie erstreckte sich der Deckungsbedarf auf Elektrowerte und Bankaktien.

Ruhiger ging es am Montanaktienmarkt zu, wo die Preisbesserungen durchschnittlich 1 1/2 Proz. betragen. Zur Zurückhaltung mahnten die weiteren Rückgänge am Eisenmarkt, insbesondere die Notierungen an der gestrigen Düsseldorf Montanbörse und der Rückgang der Walzdrahtpreise.

An Eisenbahnaktienmärkte traten Orientbahn durch Festigkeit hervor, Canada wurden ebenfalls bis um etwa 1 Proz. gehoben. Für Schiffahrtsaktien machte sich weiterhin mehr Kaufkraft geltend, insbesondere für Paketfahrt auf die guten Auswanderungsziffern.

In folgendem stellen wir zu dem Schluss des vorigen Börsentages der nachstehenden Ultimopapiere den heutigen in Vergleich:

Table with columns for date (4. Juli, 5. Juli) and time (3 Uhr, 2 Uhr) for various securities like Reichsanl., Eisen-Anl., etc.

Von Kolonialpapieren zeigten Deutsche Kolonialanleihe matte Haltung, sie waren mit 575 angeboten, und zwar angeblich aus Kreisen des Fürstentums.

Der Kassamarkt verkehrte leicht befestigt. Höher wurden u. a.: 4proz. Konsols 5 Pf., 3proz. Konsols 10 Pf., Kirschner & Co. 3 1/2, Kronprinz Metall 6, Albert Chemische 6, Union Chemische 7, Deutsche Walfen 5 1/2, Russische A. E. G. 4 1/2, Baroper Walzwerk 4, Charlottenhütte 3, Geisweider Eisen 3,90, Rhein-Nassau 6 Prozent.

Niedriger wurden u. a.: 3 1/2proz. Reichsanleihen 10 Pf., 3 1/2proz. Konsols 20 Pf., Patzenhofer Brauerei 5, Gothaer Waggon 3, Heiß & Martin 6, Höchstler Farben 4 1/2, Norddeutsche Steingut 5, Kollmar & Jourdan 3 1/2 Prozent.

Der Privatdiskont gab um 1/4 Proz. nach auf 4 1/2 Proz. für kurze und auf 4 3/4 Proz. für lange Sichten. Tägliches Geld, das vormittags noch 5 Proz. bedang, stellte sich an der Börse auf 4 1/2 bis 4 Proz. Scheck London 20,46, Scheck Paris 81,02 1/2, Auszahlung Petersburg 214,80.

Berliner Produktenbörse.

Die Tendenz am Produktenmarkt war heute recht schwach. Die durch die Verständigung zwischen Bulgarien und Rumänien geschaffene bessere politische Lage, vor allem aber der günstige Staatenstandsbericht des Landwirtschaftsrates sowie die geringe Kaufkraft hatten eine Abwärtsbewegung aller Preise zur Folge.

Londoner Börse.

pp. Die heutige Londoner Börse eröffnete in recht befriedigender Haltung. Englische Konsols 7 1/2, Fremde Renten 4proz. Argentinier 81, Buenos Prov. Anl. 68 1/2, 5proz. Chio. Gold-Anl. 99 1/2, 4proz. Pro. von 1898 92, Kolumbier 49 1/2, 3proz. Deutsche Reichsanleihe A/O 72, 4proz. Japaner von 1905 78, 4proz. do. Ser. II 91,12, Peruvians Ord. 87,78, Peruvians Pref. 45, 4proz. Russen 88, 5proz. do. 102 1/4, Amerikaner: Atchison 98,57, Baltimore 95 1/2, Canada 220, Chesapeake 54 1/2, Southern Pac. 95 1/2, Southern Comm. 21,62, Union Pac. 149,87, Chic. Milwaukee 105 1/2, Erie 25,25, Great Northern 126, Louisville 184 1/2, Missouri 21,12, New York Central 100, Norfolk 106, Rock Island 15,43, Northern Pac. 110 1/2, Ontario 29 1/2, Pennsylvania 57 1/2, Reading 81, Trunk Ord. 23, Trunk III Pref. 54 1/2, Steel Comm. 53 1/2, Steel Prod. 106 1/2, Sudafricanische Minen: Central Mining 8 1/2, Randmines 5,59, Eastrand 2,88, Goldfields 2,12, Modderfontein 11,50, Geduld 9,98, Goerz 0,50, Chartered 17,7, De Beers 20,93, Jagersfontein 6,37, Premier 11,87, Kupfer- und diverse Werte: Amalgamated 65 1/2, Anaconda 6,62, Boston Copper 1,84, Rio Tinto 70 1/2, Orient Consolidated 1,25, South West Africa 20 1/2, Anglo A 23,57, Hudson Bay 11.

London meldete den Privatdiskont mit 4 1/2 Proz. und tägliches Geld mit 2 1/2 Proz.

Berliner Börse.

Der Gesamtmarkt bekundete heute ein wesentlich freundlicheres Aussehen als am vorangehenden Tage. Ausgehend von Wien, wo die Hoffnungen auf einen friedlichen Ausgleich der Differenzen zwischen Rumänien und Bulgarien eine kräftige Erholung auslösten, machte sich auf allen Märkten

Rückkaufsteigerung

nach dem gestrigen Vorgehen der Baisse Spekulation bemerkbar. In erster Linie erstreckte sich der Deckungsbedarf auf Elektrowerte und Bankaktien.

Ruhiger ging es am Montanaktienmarkt zu, wo die Preisbesserungen durchschnittlich 1 1/2 Proz. betragen. Zur Zurückhaltung mahnten die weiteren Rückgänge am Eisenmarkt, insbesondere die Notierungen an der gestrigen Düsseldorf Montanbörse und der Rückgang der Walzdrahtpreise.

An Eisenbahnaktienmärkte traten Orientbahn durch Festigkeit hervor, Canada wurden ebenfalls bis um etwa 1 Proz. gehoben. Für Schiffahrtsaktien machte sich weiterhin mehr Kaufkraft geltend, insbesondere für Paketfahrt auf die guten Auswanderungsziffern.

In dem freien Verkehr konnten sich Benz auf 226 Proz. erholen, dagegen blieben junge Deutsche Erdöl schwach und waren mit 217 Proz. erhältlich. Gegen Schluss wurde die Stimmung etwas schwächer, wozu ungünstige Gerüchte über die finanziellen Verhältnisse in Rumänien beitrugen.

In der Schlussstunde war die Börse nach mehrfachen Schwankungen auf allen Märkten ziemlich befestigt.

XX Lüdenscheider Metallwerke, Akt.-Ges. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kommt nach einer Drahtnachricht eine Dividende von wieder 9 Proz. zur Verteilung.

pp Die nächste Ziehung der Türkenlose findet am 20. und 31. d. M. statt.

A. Johannes Müller, Katharinenstr. 4, Leipzig. Börsengeschäfte aller Art in Berlin, Wien, London

Grundstücksversteigerungen.

Table with columns: Lage und Besitzer des Grundstücks, Taxe, Höchstgebot, Ersteher. Includes entries like II Le-Angr. Crottenhof, Wöhrstr. 20, etc.

Hamburg-Amerika-Linie, Generalagentur C. Penning, Augustusplatz 21, Hamburg. 17 in Port Said, 17 Niederwald 47 in Havre, 17 in Ostende, 17 in Brüssel, 17 in London, 17 in New York, 17 in San Francisco, 17 in Hongkong.

Hamburg-Wildamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Generalagentur C. Penning, Augustusplatz 21, Hamburg. 17 in Port Said, 17 in Niederwald 47 in Havre, 17 in Ostende, 17 in Brüssel, 17 in London, 17 in New York, 17 in San Francisco, 17 in Hongkong.

Mafco- und Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft Aktien a. d. Elbe, Kahles Nr. 1, 117, 112 und 1010 treten am 14. Juli in Aktien ein.

Von den Warenmärkten.

Telegraphische Berichte vom 5. Juli (wo nicht anders vermerkt). Woll. Antwerpen, 10 Uhr 3 Min. Privattelegramm von Kurth Weylens...

Baumwolle. Bremen, Upland middling loco 42. Still. Liverpool, Upland middling loco 42. Still. Bremen, Upland middling loco 42. Still. Liverpool, Upland middling loco 42. Still.

Spiritus, Petroleum, Oel. Nordhausen, 4. Juli. Branntwein 25 Vol.-% 104 bis 105 Liter 127,50 M., 40 Vol.-% 100-102 Liter 91,50 bis 92,50 M. loco ohne Fass.

Kaffee, Kakao, Tee. Hamburg, Good average Santos, Sept. 49, Dez. 49,25 März 49,10, Mai 49,50. Tendenz: Ruhig. Rio de Janeiro, 5. Juli, Kaffee, Tendenz: Flau. Wechsel und London, 5. Juli, Kaffee, Tendenz: Ruhig.

Landesprodukte. Rotterdam, 4. Juli. Olearnmarkt. Markt unverändert. Das heutige Abnahmangebot von Amerika lautet für Premier-Voll (Oleostock) beste Ware 84 und 53 Pf.

Metalle. Glasgow, 4. Juli. Die Verkäufe von Middleborough Roh Eisen in den Stores belaufen sich auf 207 Tausend gegen 215 Tausend Tonnens in der Vorwoche.

Verschiedenes. Berlin, 4. Juli. Kartoffelstärke und Kartoffelfeilmehl Juli-Aug. 25,00 M., feuchte Stärke - M. Magdeburg, 4. Juli. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompt Lieferung, in Mengen von 10 Tausend kg Paprika frei Magdeburg, netto Kasse 25,50 - 27,50 M., Tendenz: Ruhig.

Leipziger Prokantenbörsen. Lokopreise den 5. Juli 1913. Die Preise verzeichnen sich in Mark netto pro 1000 Kilo, für Naphthalin und für Rohöl pro 100 Kilo ohne Fass frei Leipzig; gegen bare Zahlung. Roggenroh vortage

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, etc. with prices for various grades and origins.

Berliner Produktenbörse. 12 Uhr 20 Min. heute vorher Preise nom. heute vorher. Weizen Juli 202,40 202,25 Hafer Juli 182,00 182,50

Leipzig, 4. Juli. Schluss. Weizen stetig rotter Winter Oktober 7 sh 1/2, Dezember 7 sh 4/8, d. Mais fest, die Platte September 4 sh 1/2, d. Oktober 5 sh 1/2.

Neueste Kursberichte. 5. Juli. Weizenmehl 80 prompt Lieferung 25-26,50. Roggenmehl 80 prompt Lieferung 24-24,50.

Transportation. S. B. Dampfboot, 83. Sächs. Staatsbahn, 100. Sächsischer Bergbau, 100.

Masch. u. Metallhd. Ch. Wetzl. (Gilm.), 78. Dörmann & Co., 100. Henschel & Co., 100.

Bankenbericht der Bankfirmen zu Halle a. M. Anleihen und Oblig. 8 1/2, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Paris, (abg.) 8. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Frankfurt a. M. (abg.) 8. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Wien, (abg.) 8. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Madrid, 4. Juli. Wechsel auf Paris 108,15.

Premiennotierungen der Firma Siegfried Weisberg, Bank-Kommissionsgeschäft Leipzig, Katharinenstr. 17, Telefon 2248.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Noten, Diskont, Wechsel, etc. Leipzig, 5. Juli. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57. 4 1/2 Proz. Rente 83,57.

Leipziger Kurs vom 5. Juli.

Table of stock prices for Leipzig, including sections for Deutsche Fonds, Industriekredit und Kasse, and Eisenbahn- und Bergbau.

Table of stock prices for Berlin, including sections for Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien, Industriekredit und Kasse, and Eisenbahn- und Bergbau.

Table of stock prices for Frankfurt, including sections for Eisenbahn- und Bergbau, Industriekredit und Kasse, and various bank and industrial stocks.

Table of stock prices for Leipzig, including sections for Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien, Industriekredit und Kasse, and Eisenbahn- und Bergbau.

Table of stock prices for Berlin, including sections for Deutsche Klein- und Strassenbahn-Aktien, Industriekredit und Kasse, and Eisenbahn- und Bergbau.

Table of stock prices for Frankfurt, including sections for Eisenbahn- und Bergbau, Industriekredit und Kasse, and various bank and industrial stocks.

Commerz- und Disconto-Bank. Filiale Leipzig. empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren...

# Bücherschau.

## Jahrhundert - Erinnerungsliteratur.

Zu gewaltigen Büchertischen schwillt die Erinnerungsliteratur des dankwürdigen Jahres 1913 immer noch weiter an, und wenn der gewissenhafte Rezensent eben erst einen Stützpunkt erreicht hat, nicht er bereits weitere zahllose Bücher auf seinem Tische der Besprechung barren. Er sätet und hebt. Er sucht nach dem Wertigen, das neben dem großen Wert des Buches steht, das neben dem großen Wert des Buches steht, das neben dem großen Wert des Buches steht.

Den Mittelpunkt und Schwerpunkt des Buches bilden die Aufzeichnungen, die Graf v. Helldorf als Student in Leipzig unmittelbar nach der Schlacht des 18. Oktober machte und über die folgenden Tage. Der Verfasser hat dabei nicht bloß seine Beobachtungen als Augenzeuge aufgezeichnet, sondern ist der Entwicklung der Dinge vor den Schlachttagen nachgegangen. So gibt uns sein Bericht eine historisch sehr wertvolle, abgerundete und spannende Schilderung des Lebens in Leipzig vor der Schlacht, während der Schlachtstage und hinterher. Da ist sehr lebhaft und anschaulich die Angst der Bewohner gefühlbar, dann das Treiben in den Kasernen nach dem großen Ringen, die Gräulichkeiten, die solche Schlacht im Gefolge hat, die heranwachsende Hungersnot, Lazarettflieber, Typhus und viele Einzelheiten mehr. Es ist mit die beste Darstellung, die ich bisher las.

Den Schluss des in seiner hübschen Ausstattung durch die Dieterichsche Verlagsbuchhandlung Theodor Weidner für 1,50 M. zu beziehenden jabelhaften billigen Buches bildet eine ebenso anschauliche Schilderung der Gewalttaten Dorotheas in Hamburg, geschrieben in einem Briefe des Pfarrers Grautoff an seinen Sohn, den Studenten, der die Völkerrückkehr mitmachte.

Ich muß im Rahmen dieser Zeilen noch ein Buch besonders lobend hervorheben, nämlich die Karte: *Urkunden der deutschen Erhebung*, Verlag von Georg Meißner, Leipzig 1913. Herausgegeben von Dr. Friedrich Schulte als Ergänzung aller Erinnerungsschriften. Wir finden in dieser hübsch ausgestatteten Karte, deren Preis nur 1 M. beträgt, alle die wichtigsten Aufträge, Erlasse, Flugblätter, Verordnungen, Zeitungsausschnitte u. a. in Faksimiledrucken. Wir haben das Bestehen mit der ersten Ausgabe von Körners „Leber und Schwert“, Jords Konvention von Taurroggen, den Stadtrief hinter Jerôme, Blücher'sche Briefe und Tagebefehle u. a. a. Gewiß ein verdienstvolles Werk des Herausgebers und des Verlegers.

Aus der 4 Einzelbände umfassenden „Geschichte der Freiheitskriege“ von Dr. W. Jelle (Verlag von Th. Fischer, Leipzig) liegt jetzt der II. Band vor: 1813. Preußens Völkerrückkehr (Preis geb. 5 M., geb. 6 M.). Ebenso wie der I. Band stellt auch dieser ein eigenartiges und durchaus selbständiges Werk dar. Die Beschreibung der Völkerrückkehr ist sehr anschaulich und ebenso warm und begeistert sind die Erhebungstage in Breslau u. a. geschildert.

Als neuester Band der Memoiren-Bibliothek des regalen Verlags Robert Lay in Stuttgart ist zu nennen: *Kapoleons Untergang 1815*, ausgewählte Memoirenstücke von Friedrich W. Kirchlein (Preis brosch. 6 M.). Der Band besteht aus einer gutgewählten Zusammenstellung von Memoirenstücken, in denen Augenzeugen über ihre Anteilnahme ihre Erlebnisse, ihre Gedanken berichten. So schildert der sächsische Oberst v. Odeleben, der als sächsischer Offizier dem Starke Napoleons angehörte, das Leben und Treiben im Hauptquartier. Oberst v. Rosenstein, ein Livländer, berichtet über eine Fülle tollkühner Reiterstücke der Kosaken und ihre Anteilnahme an den Befreiungskriegen. Ähnlich de Constant, ein junger Schweizer, schildert in lebhaften Farben die Schlachten an der Katzbach, bei Bautzen und Leipzig und Napoleons Rückzug zum Rhein. Der schon genannte Oberst v. Odeleben ist nochmals vertreten mit einem Bericht über die Leipziger Schlacht. Hüffel, ein Leipziger Bürger, erzählt die Vorgänge in Leipzig vor, während und nach der Schlacht, und schließlich berichtet E. W. Arnold über seine Reise mit dem Minister vom Stein in Sachsen 1813.

### II.

In *Songs Schön-Bücherei* (Preis pro Band 2 M.) erschienen: *Ernst Rückebach*, Gold gab ich für Eisen. Dieses für das Verständnis der großen Zeit vor hundert Jahren und ihrer Zeitgenossen wertvolle Buch enthält eine vortrefflich geführte und geordnete Wiederzählung von Briefen und Berichten der jenen Zeit mitterlebend; aus Tagebüchern, Verordnungen, Zeitungsnachrichten ist uns hier eine Geschichte der Zeit 1808—1815 zusammengeführt, aus der uns der Schmerz der Patrioten beim Zusammenbruch des alten Deutschen Reiches entgegenleuchtet, aber auch das Hoffen und Ringen nach Befreiung leuchtet und der Jubel über das mit schweren Opfern Erreichte. Das Buch bildet ein schönes Denkmal der Gestaltung unserer Väter aus jenen schweren Tagen.

Ein ganz vortreffliches Volks- und Jugendbuch, das einen tiefen Eindruck von der allpreussischen Vaterlandsliebe beim kommenden Geschlecht hinterlassen wird, ist das im Auftrag der Dieterich-Gesellschaft von Dr. Valentin Scherzer herausgegebene Buch „Preußen und seine Hauptstadt im Jahre 1813“. (Verlag Trowitzsch & Sohn,

Berlin, Preis kart. 1,50 M.) Das Buch ist klar in der Darstellung und schön in der Sprache, es hält das Allgemeingebildete fest und gibt dabei viel interessantes Anekdotisches. Zahlreiche Karten und vortreffliche Illustrationen erleichtern das Verständnis und fesseln den Leser.

Eine wertvolle Gabe auf dem Büchermarkt im Erinnerungsjahr 1913 bringt auch der Verlag von S. Hirzel-Leipzig: einen Sonderdruck „1813“, aus dem I. Bande der Deutschen Geschichte von Heinrich von Treitschke. Dr. Franz Pirch besetzt liebevoll diese fällige Lücke aus diesem Schriftsteller, der, wie kein anderer, das deutsche Leben in Krieg und Frieden, in Sitte und Volkstum, in Kunst und Literatur tiefgründig erforscht, dessen Darstellung an Wärme und Lebensfrische unübertroffen ist.

Vortrefflich erscheint mir das Mittel zur Förderung der Freude an der eigenen Volksgeschichte, das der Verlag von J. B. Schöls in Mainz errichtete: Die Herausgabe der Vaterländischen Bilderdarstellungen, die in farbigen Leinwand-Bildern die großen Ereignisse in Jahrhunderten nationalen Strebens, Kämpfers und Schaffens vor unseren Augen erziehen lassen. Aus der großen Zeit vor hundert Jahren liegen 3 Bände vor: „Zehn Jahre deutscher Not“ (1805—1812), „Frühling und Freiheit“ (1813) und „Nach Frankreich hinein“ (1814/15). Die Bilder dieser drei Bände stammen von Proj. Angelo Jant, dem Schöpfer der großen Wandgemälde im Reichstagsgebäude, den Text schrieb Wilhelm Kolbe. Jeder Band enthält acht große farbige Bildblätter und zahlreiche Textzeichnungen und kostet nur 1 M.

Zum Schluss seien hier zwei Romane angeführt, die gewissermaßen auch zur Jahrhundert-Literatur gehören. Bei der Eratischen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschien: Robert Heymann, Ein Liebestraum Napoleons I., die Gräfin Walewska, historischer Roman mit Abbildungen, Preis 3 M., und im Verlag von Grethlein & Co. in Leipzig: Karl Bleibtreu, Zwei wackere Helden, Preis 3,50 M. Der Inhalt des ersten Buches bringt uns auf historisch getreuem Hintergrund den Liebestraum des Karsten in den Armen der schönen Gräfin Maria Walewska. Der Einfluss auf die Politik Napoleons ist ja geschichtlich nachgewiesen und deshalb ist es interessant, einen Einblick in das Seelenleben dieser Frau und in die jenseits Napoleons zu tun. Mit St. Helena endet das Buch, die Gräfin tauchte nach dem Sturz ihres laienfeindlichen Freundes in das Nichts zurück, aus dem er sie einst emporgehoben.

Der zweite Roman ist ein satirischer Napoleonroman, wie er vielleicht von niemandem besser und packender, dabei historisch wahrheitsgetreu geschrieben werden konnte, als eben von Karl Bleibtreu. Die Helden des Romans, die beiden wackeren Helden sind Wastner (Wastner schreibt manchmal Wastner) und Bernadotte. Als Menschen, jedes Heroenkultus entledigt, werden sie uns vorzuführen, als Streber, Intriganten und Hauptkämpfer. Wir sehen hier endlich nach mancherlei Höflichkeit die großen Marschälle und ihren Heros gewissermaßen nach, sehen ihren intriganten Charakter, bilden hinter die Kulissen des großen Kriegstheater jener Tage und finden einen köstlichen Humor, der nach mancherlei un-deutlicher Napoleon-Verhimmelung wohnt.

W. v. Buttler.

## Hugh, Richard.

*Bismard und Leopold von Gerlach*, ihre persönlichen Beziehungen und deren Zusammenhang mit ihren politischen Anschauungen. Leipzig, Quelle u. Meyer, 1913.

Der Verfasser hat sich die dankenswerte Aufgabe gestellt, in einer besonderen Studie die Beziehungen Bismards zu dem General Leopold v. Gerlach, dem einflussreichsten Ratgeber Friedrich Wilhelm IV., zu analysieren. Die engeren Beziehungen zwischen beiden Männern erstrecken sich auf das für Bismards Genesung wichtige Jahr 1847—57. Gewiß ist er von „reziproker Eigenart“, dieser Freundschaftsbund zwischen dem alternden, politisierenden General und dem jungen, temperamentvollen Diplomaten, dem die Zukunft gehört, aber „imposante Größe“ und „Züge des menschlich Großen“, wie der Verfasser meint, weist diese Freundschaft mit ihrem sehr realen Hintergrund nicht auf. Aber der Verfasser arbeitet gern mit solchen und anderen großen Worten — nicht gerade zum Vorteil der Darstellung.

Der Verdienst der Studie besteht in der fleißigen Gegenüberstellung der Ansichten Bismards und Gerlachs. Der Verfasser gliedert ganz richtig: allgemeine Staatsauffassung und Stellungnahme zu Fragen der inneren Politik, Ansichten über das deutsche Einigungsproblem und Stellung zur auswärtigen Politik Preußens. Die beiden letzten Punkte sind für die seit 1854 immer klarer zutage tretenden Meinungsverschiedenheiten am wichtigsten. In dem Ergebnis seiner Untersuchungen bietet uns nun der Verfasser freilich nichts wesentlich Neues. Wir wüßten schon, daß eine innere Verwandtschaft zwischen Bismard und Gerlach nicht bestanden hat, daß aber beide gleichwohl denselben Boden entnahmen. Bismard war bis wenigstens 1854 unabweislich ein Vertreter der konservativen Parteidoktrin der beiden Gerlachs und der Kreuzzeitungspartei. Das Problem ist: wann und wodurch hat sich Bismard von diesem Parteilagerpunkt freigemacht? Der Verfasser weiß recht unlogisch diese Frage „als nicht existierend“ zurück. Nach seiner sehr selten ausgedrückten Ansicht war Bismard schon am Anfang seiner Bekanntschaft mit Gerlach „eine fertige Persönlichkeit mit selbständiger politischer Anschauung“. In den Zielen der praktischen Politik stimmten die beiden Männer bis 1854 meist überein. Die immer herlicher werdenden persönlichen Beziehungen beider in der Lösung, daß auch ihre Grundanschauungen die gleichen waren. Jenes oben angebeutete Problem verschiebt sich also nur dahin: wann hat Bismard seine Lösung eingeleitet? August meint, wegen der persönlichen Freundschaft und der Gemeinsamkeit mancher politischer Ziele sei Bismard über seinen Irrtum erst 1857 bei der eigentlichen Trennung klar geworden. Darin kann man August nicht recht geben. Bismard hat zweifellos viel früher auch in dieser Beziehung ganz klar gesehen, aber er konnte eben das einflussreiche Mitglied der Kammer Friedrich Wilhelm IV. noch nicht entbehren.

Diese Motivierung erscheint dem Verfasser bei seiner Freude an Bismards „offener und großer Natur“ als etwas ganz Unmögliches. Er erklärt es geradezu für eine „Anklage“, daß ein Historiker (Meinungs-) Bismards Haltung gegenüber Gerlach durch das Bild des Wolffs im Schepelz charakterisiert. Das Buch ist dem Politiker Bismard so wenig jutraut, spricht nicht dafür, daß er allseitig in Bismards Weisen hineinsehen hat.

Dr. Karl Zuchardt.

## Fritz Hoepfer.

*Peter Behrens. Moderne Architekten.* Herausgegeben von Fritz Hoepfer. Bd. I. Verlag Georg Müller und Eugen Renck, München.

Mit einer ganz seltenen Begabung des Einfühlens und Einfühlens hat der Biograph unseres großen zeitgenössischen Architekten, Peter Behrens, die Geschichte seines künstlerischen Werdeganges verfolgt. Wir machen alle Stufen der Entwicklung mit. Aus der konsequenten Erkenntnis der Fläche als Materie erzählt der Künstler in sich das Erlebnis für Dimensionen, und so schreitet er in den Raum als sein Gestalter. Bereits in der ersten Bauleistung, dem Haus der Darmstädter Ausstellung 1901, führen wir die Erschließung des Wesentlichen aller Baukunst, „Raumbeziehungen und den funktionellen, statischen Ausdruck“. Allein noch ist er in den Einzelheiten kompliziert, noch fühlt man im Zweifel des Drum und Dran die Unklarheit des Entwerfers neuer Formung. Der Künstler besitzt genügend Selbstbesinnung, und zur eigenen Schulung greift er zur ornamentalen Aneignung, so entsteht die hierometrische Formung des Raumes in der Zeit von 1903 bis 1907. Seit 1907 künstlerischer Beitrag der A. G. O. hat Behrens das Schaffensgebiet gefunden, das ihm lag, das er braucht. Zweidimensionale Schönheit dürfte er jetzt gestalten und mit strengem Ernst Gebrauchszweck und schöne Form vereinen. Seine letzte große Leistung ist die Deutsche Reichsbank für Breslau. Damit ist natürlich die Vielseitigkeit dieses echt modernen Menschen und Künstlers nicht erschöpft. Die Behrenschrift, die Behrensantiqua haben unsere Buchkunst bereichert, eine Kurios- und Reliquienart sind gerade in Arbeit. Dennoch dürfen wir bei aller Bewunderung für den Meister uns nicht ganz der Ueberredungskunst seines Biographen hingeben. Eine gewisse Rauberei und Steifheit möcht allen seinen Wohnräumen inne. Seine mathematische Kunst eignet besser zur Formung technischer Umfaltungen und Fabriken, als zur Umschließung des Raumes für ein gelassenes Leben. Zwar braucht der Wohnraum zu seiner Erfüllung den Menschen, allein wir müssen ihn bereits im Raum selbst spüren, wie wir das technisch Gewalttätige in seinen Fabriken erleben.

Und noch eins: Der vielbesessene Biograph ist durch den Verlust seiner Bildung allzu schwer im Stil geworden. Sein Barockstil ist gar nicht konform der sachlichen Schlichtheit der beschriebenen Werke. Die eigenen Schriften von Peter Behrens hätten hier dem Autor Räte stehen können.

Ohne die Leistung Hoepfers herabschauen zu wollen, der eine theoretische Begründung des kunsthistorisch erfahren Entwicklungsganges sucht, sehe ich eines seiner Schwächen her, und wünsche ihm für seine fleißigen Arbeiten weniger schwere Fracht von Bescheidenheit und mehr innerlich Amalgamierung des Folgekommenen.

Die besten, abgesehen von allem individuellen Formenwandel, wie er im Ganzen der in seiner Architektur sich auch vollziehenden Psychogenese entspricht, zwei dauernde Wesenseigenschaften an, der grundsätzlich durch die höhere Stilforderung der Kunstgattung postulierte, absolute Flächencharakter und die Verwendung negativer, komplementärer Motive.

Aus solchen Sachbandwürmern kann man sich schwer herauswinden, wenn viele Fremdwörter, begrifflich schwer beladen, ein Fußangeln bilden.

Aber davon abgesehen ein gutes, wertvolles Buch. Wir sehen den kommenden Bänden dieser Folge mit Spannung entgegen. Bileidlich gelingt es, durch sie in die schwer verständliche Kunst, die Architektur, besser als bisher einzuführen.

Dr. Robert Corweh.

## Hugo Riemann.

*Handbuch der Musikgeschichte.* II. Band, 2. Teil. Das Generalbass-Zeitalter. Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Der oben genannte Band des Leipziger Gelehrten und Musikforschers behandelt im VIII. Buche des ganzen großangelegten Werkes des „Handbuchs der Musikgeschichte“ die Monodie des Seicentocento und die sich über die gesamte musikalische Welt verbreitende Barockmusik der Italiener. Der Inhalt teilt sich in zwei Hauptkapitel. Das erste hat zum Gegenstande den Regitationsstil und die Anfänge der Oper, des Oratoriums, der Kantate, Suite und Kanone, und das folgende schildert das Durchdringen der formalen Prinzipien und den Prinzipal der Oper in Frankreich, Deutschland und England sowie die Blüthezeit der neapolitanischen Schule. Den Schlüssel bilden die Symphonie, wie allmählich „die musikalische Hegemonie“ auf Deutschland überging und die weitabgewandte Kunst seiner Organisten und Kantoren die kommende Zeit vorbereitete, der Johann Sebastian Bach entwich, sowie eine orientierende Uebersicht über die hervorragenden Löhner des siebzehnten Jahrhunderts. Auf den außerordentlich reichen, durch seine Darstellung und tiefbührendes Wissen dem Leser nahe gebrachten Inhalt der neuen Gabe Hugo Riemanns ausführlich eingegangen, ist hier kaum der geeignete Ort, da sich das Buch seiner ganzen Tendenz gemäß durchaus an den Gelehrten und musikalischen Fachmann wendet. Es ist eine fundierte reichere Erkenntnis wie auch ein bereicheres Zeugnis unermüdbaren Gelehrtenfleißes. Ausführliche bibliographische Hinweise und zahlreiche in Texte enthaltene Noten- und Fortschrittsbeispiele dienen zu willkommenem Veranschaulichung und Erläuterung.

Eugen Seignitz.

## Wilhelm Kube.

*Das Leben in Alt-Weimar.* Ein Bilderbuch. Weimar, Gustav Rippenhauer Verlag.

Aus diesen 84 Bildern, die der fleißige Herausgeber der „Stunden mit Goethe“ gesammelt hat, steigt die klassische Zeit Weimars in klarerem Umriß heraus, als aus manchem dickleibigen beschreibenden Worte. In vortrefflichen Reproduktionen erblicken wir Gebäude, Landschaften, Menschen, Interieurs, — jumeist in Stich, Silhouetten, Zeichnungen aus der alten Zeit selbst. Jedes Bild ist von einem knappen,

beidehen und anmutig, aber fastlich erzählenden Text begleitet. Literaturfreunde, Kunstliebhaber, Kulturhistoriker, Weimarerländer werden dieses Buch lesen. Sie werden beim Durchblättern in einer ruhigen Stunde unsere Zeit vergehen und mit behaglicherem Schritt und sorgloserer Miene über die einfachen Wege Weimars wandern, durch die gepflegten, von Goethe geschaffenen Park, durch die Zimmer, Gärten und Belustigungen all der Menschen, die vor hundert Jahren auf Erden waren, die wir aber kennen, als hätten sie mit uns gelebt.

## Bernhard Kellermann:

*Der Tunnel. Roman.* Berlin, S. Fischer Verlag, 1913.

Walter Mac Allan, ein Mann mit breiten Schultern, der sich durch eine Entdeckung vom Kohlenjugen zum Fabrikbesitzer heraufgearbeitet hat, vertritt es, durch ein gewaltiges Projekt: Amerika und kein Ängstling — die alte Welt — in Fieber zu versetzen. Er will durch einen submarinen Tunnel Amerika und Europa verbinden und so die beiden Weltteile bis auf 24 Stunden voneinander annähern. Es gelangt — natürlich unter furchtbaren Schwierigkeiten — und nach 25 Jahren langt der erste Zug unter Mac Allans Führung mit einer Verzögerung von 12 Minuten in Europa an. Der Roman spielt in einer nicht sehr fernen Zukunft. Jules Verne also? Ja — an einigen Stellen taucht sein freundschaftliches Gesicht auf. Man wird dann immer an ihn erinnert, wenn Kellermann seine Phantasie ganz ungehindert schweifen läßt, wenn er, froh, den Göttern der Wirklichkeit entgegen zu sein, gar zu freigeig die Schätze aus dem Zukunftsland an seine kauennden Leser verteilt. Aber es steht doch mehr in diesem Buch. Es sind Anläufe zu einer gewaltigen Tragödie da: Die Eroberung der Welt durch Amerika. Der Tunnel erhebt sich zum furchtbaren Symbol des Industrialismus, zu einem Ungeheuer, das sich mit dem Leben von Tausenden von Menschen und mit dem Glück seines Schöpfers mischt.

Er erzählt jeden anderen Gedanken in dem Menschen, die ihm dienen, Es ist der uralte Kampf des Menschen mit seinen Ideen, dieses Ringen zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Kellermanns Technik ist vollendet. Er schreibt in einem selbstbestimmten Tempo. Er läßt den Leser nicht aus dem Bann. Aber, wenn man das Buch aus der Hand gelegt hat, so verblaßt der Eindruck merklich schnell. Es ist mehr Wärm in dem Buch als eigentlicher Kampf, mehr Theater als Drama. Die Konflikte und die Schwierigkeiten sind nur kraft der Phantasie des Dichters da. Er kann sie erfinden und kann sie weglassen. Sie sind nicht durch sich selbst gegeben, sie haben gewissermaßen kein Dasein an sich. Dem Dichter imponiert sein Stoff zu sehr. Er wird leicht Amerikaner, da er einen amerikanischen Roman schreibt. So vermag er keine Gegenläufe zu formen. Europa wird zum willenlosen Ängstling von Amerika. Eine Kultur gibt es nicht, das Menschliche verdrängt kampflös, und an seine Stelle tritt die völlige Mechanisierung. Kellermann erzählt, schildert, phantasiert glänzend und literarisch einwandfrei, aber er gestaltet nicht. — Bedrückte Bewunderung ist alles, was man für dieses Buch empfinden kann — und vielleicht ein wenig Sehnsucht nach dem jungen Kellermann, der lange nicht so viel konnte, wie er heute kann, als er die wunderbare seine Geschichte von der unerfüllbaren Liebe zwischen Bianca und Einfermann gestaltet.

Walter von Hollander.

## Büchereingang.

„Beiträge zur Praxis der Eingeborenenrechtspflege“

von Dr. J. D. Karstedt, Daresalam. Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Daresalam. Preis 2 Rp. bzw. 2,75 M. S. VIII und 116 S.

Der Verfasser gibt aus einer mehr als sechsjährigen Praxis heraus eine anschauliche Darstellung der Eingeborenenrechtspflege in Deutsch-Ostafrika. Von der richtigen Ansicht ausgehend, daß die pflanzliche Analyse der Eingeborenenrechte die Voraussetzung für eine erfolgreicherprechende Erziehung der Schwarzen ist, bemüht sich der Verfasser mit Mühe, das Denken, Fühlen und Wollen der Eingeborenen klarzulegen und daraus die nötigen Folgerungen zunächst für die Praxis des Eingeborenenrechtes, weiter aber auch für die Behandlung der Eingeborenen im allgemeinen zu ziehen.

Ferdinand Freiliger von Ungarn. „Werbende Wissenschaft.“ Eine kritische Einführung in efotherische Forschung. Verlag von Max Hittmann in Leipzig.

Robert Schellenbach. Der Wert des Lebens und der Sinn der Religion. Verlag von Leonhard Simon Nachf. in Berlin.

Arnold Ruesch. Freiheit, Unsterblichkeit, Gott als Ideen der praktischen Vernunft. Verlag von Theodor Thomas in Leipzig.

Josef Spindler. Richtiges Verständnis und Lehre im Lichte seines Ecce homo. Verlag von J. G. Cotta Nachfolger in Stuttgart und Berlin.

Berthold Kern. Ethik. Erkenntnis. Weltanschauungen. Drei Abhandlungen. Verlag von Georg Thieme in Leipzig.

Hermann Rudolph. Die vier Wege zur Theosophie. Zwei Vorträge. Verlag der Theosophischen Kultur in Leipzig.

Mag Geber. Neue Kulturperspektiven. Weltanschauung oder Menschheitskultur? Verlag von Carl Reiner in Dresden.

Kurt Siegfried Uhlig. Richard Wagners „Parsifal“. Eine Einführung in den Ideengehalt der Dichtung. Mit einer Vorrede. Verlag von Otto Wilhelm Barth in Leipzig.

Karl Wolff. Der Fall Weingartner. Eine atmenmäßige Darstellung. Verlag von Orzfeld & Co. in Berlin.